

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungskreisliste Nr. 6872)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M., 25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übernommen.

Nr. 2883

Ahrensburg, Donnerstag, den 13. Januar 1898.

21. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.

§ Kreis Stormarn, 11. Januar. Es sollen in letzter Zeit von einer Pariser Firma Prospekte nach Deutschland versandt worden sein, in denen Pariser Weltausstellungsloose und Prämienobligationen verschiedener Unternehmungen zum Kauf angeboten werden. Da derartige Unternehmungen sich von hier aus gewöhnlich nicht übersehen und auch nicht kontrollieren lassen, es auch offenbar nur auf Täuschung des Publikums abgesehen ist, so wird vor Ankauf solcher Loose und Obligationen gewarnt.

* Ahrensburg, 12. Januar. Aus den Verhandlungen der letzten Generalversammlung des Bürgervereins haben wir noch nachzutragen, daß die Einnahme des verfloßenen Jahres 239 M. 50 Pf., die Ausgabe 175 M. 50 Pf. betrug, mithin ein Kasienbestand von 64 M. verblieben ist. — Der nächste Vortrag wird am Sonntag, den 16. d. M. stattfinden.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr feierte am Sonntag ihr 17-jähriges Stiftungsfest durch einen Ball im Lokale des Herrn Spiering. An der Festlichkeit nahmen auch Kameraden aus Ahrensfelde, Büningstedt, Delingsdorf und Groß-Hansdorf theil.

Im Vereinslokal hielt am Montag Abend die hiesige Liedertafel ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Punkt 1 der Tagesordnung war Rechnungsablage, die Rechnungsablage schloß in Einnahme mit M. 418,56, einschließlich Kasienbestand des vorigen Halbjahres, und Ausgabe mit M. 296,40 ab, nach Vorlage der revidirten Rechnung wurde dem Rechnungsführer Decharge erteilt. Als Revisoren für die nächste halbjährige Rechnung wurden die Herren E. Bud und Bredow gewählt. Hierauf erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Die beiden statuten-gemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Rohlf und Ramm wurden per Akklamation wiedergewählt. Nächster Punkt der Tagesordnung war Besprechung und Beschlußfassung über das diesjährige Stiftungsfest. In Anbetracht der starken Mitgliederzahl, der Verein zählt 3. 141 Mitglieder, beschloß die Versammlung das Fest im Vereinslokal, und zwar am 16. Februar im Hotel „Stadt Hamburg“ zu feiern. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Besprechung und Beschlußfassung über ein diesjähriges Sommervergnügen rief eine lebhafteste Debatte hervor, nach welcher schließlich der Antrag eines Mitgliedes, in diesem Jahre auf ein Sommervergnügen zu verzichten, dafür im nächsten Jahre einen größeren Ausflug zu veranstalten, von der Versammlung einstimmig angenommen.

* Der Süd-Holsteinische Bienenzucht-Verein hat in seiner am Sonntag Nachmittag stattgefundenen Generalversammlung in Raff's Hotel in Hamburg beschloßen, am 10., 11. und 12. September d. J. eine bienenwirthschaftliche Ausstellung im Zoologischen Garten zu veranstalten. Der Vorstand hat sich zu diesem Zwecke mit Herrn Direktor Dr. Bolau in Verbindung gesetzt und mit demselben die Angelegenheit geregelt.

† Trittau, 9. Januar. Der Militärverein für Trittau und Umgegend hielt heute in Piel's Gasthof seine ordentliche Generalversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Eröffnet wurde dieselbe durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Burgard, derselbe gedachte zunächst des früheren Vorsitzenden, Herrn Forstmeister Zeißig, der beinahe fünfzig Jahren lang, dieser wurde zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt und davon telegraphisch benachrichtigt. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 186. An Stelle des früheren Vorsitzenden wurde Herr Oberförster v. Hoff einstimmig gewählt. Die übrigen vorgenommenen Vorstandswahlen ergaben Wiederwahl der Ausscheidenden. Als Delegirte zu den Bezirkstagen wurden die Kameraden Burgard und Aloff gewählt. Es wurde beschloßen, Kaisers Geburtstag durch

Konzert, Theater und Ball festlich zu begehen. Für einen kranken Kameraden wurden aus der Vereinskasse 20 M. bewilligt, außerdem ergab eine für denselben angestellte Sammlung unter den anwesenden Kameraden 31 M. 95 Pfg. Der Kasienbestand des Vereins beträgt 535 M. 81 Pfg. wovon 367 M. 43 Pfg. bei der hiesigen Spartasse belegt sind.

Der Lehrer Honemeyer in Wighave wurde in Possfeld bei Preetz gewählt und tritt zum 1. April dort sein Amt an.

× Kirchspiel Bergstedt, 11. Januar. Herr Hofbesitzer E. Reuter auf Sahlhof kaufte die ca. 35 ha große Hufenstelle des Herrn Casp. Wagner einschließlich der dazugehörigen Gebäude und des gesamten Inventars für den Preis von 60 000 M. Die Uebernahme erfolgt schon zum 1. Februar d. J.

H. Oldesloe, 11. Januar. Auf dem hiesigen Bahnhofe starb heute plötzlich der in weiteren Kreisen bekannte Landmann Burmeister aus Lasbek. Derselbe hatte kurz vorher noch ein Beessestl verzehret, ging dann nach dem Bahnhofe, wo er unwohl wurde und in kurzer Zeit eine Leiche war. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

*) Alt-Nahstedt, 12. Januar. Das hiesige Schulkollegium hat in seiner getrigen Sitzung über den neuen Besoldungsplan der Lehrer Beschluß gefaßt. Das Grundgehalt wurde für den ersten Lehrer auf 1350 M., für die übrigen auf 1200 M. festgesetzt, die Alterszulagen gleichmäßig auf 180 M.

Altona, 10. Januar. Ein Barbier zu Oldesloe empfand es unliebsam, daß von seinen Kunden unerwartet ein nicht unbedeutender Theil „abspargt“. Dem Barbier wurde kein Grund für diese Boykottirung angegeben. Er erfuhr aber bald, daß seine sozialpolitische Stellungnahme dazu geführt hatte, daß viele Kunden fortblieben. Als er eines Tages zum Vorjüngenden einer in Oldesloe stattfindenden „Volksversammlung“ gewählt wurde, lehnte er die Wahl ab. Zur Motivirung dieser Absage erklärte er, der Bürgermeister von Oldesloe habe ihn in eine schwarze Liste der Sozialdemokraten eingetragen, und die Folge sei gewesen, daß die „Reichstreuen“ ihm ihre Keulen nicht mehr anvertrauen wollten. Durch diese Äußerungen fühlte sich der Bürgermeister beleidigt; er stellte Strafantrag. Der Kläger bestritt auch, daß er eine schwarze Liste der Oldesloer Sozialdemokraten angefertigt habe, wenn es auch wünschenswerth wäre, daß das Bürgerthum die Sozialdemokratie mit den eigenen Waffen, in diesem Falle mit dem Boykott, bekämpfe. Andererseits vermahnte der angeklagte Barbier nachzuweisen, daß ihm plötzlich zahlreiche Kunden untreu geworden seien. Vom Schöffengericht zu Oldesloe wurde der Barbier freigesprochen und auch das Altonaer Landgericht, das sich in der Berufungsinstanz mit der Sache zu beschäftigen hatte, sprach ihn auf Grund des § 193 des St.-G.-B. (Wahrung berechtigter Interessen) frei.

Flensburg, 6. Januar. Die dritte Strafkammer des königlichen Landgerichts hier verhandelte gestern die Privatbeleidigungsklage des Professors Nowak in Strahburg i. E. gegen Pastor Paulsen in Kropp. Am 28. Oktober v. J. war die Angelegenheit vor dem Schöffengericht in Schleswig zur Verhandlung gekommen. Angeklagt waren 1. Pastor Paulsen, in dem „Kropper kirchlichen Anzeiger“ vom 12. Februar, 19. März und 26. März 1897 den Professor Nowak öffentlich beleidigt zu haben; 2. Professor Nowak, in der „Evangel. Kirchen-Ztg.“ vom 12. März 1897 den Pastor Paulsen öffentlich beleidigt zu haben. Pastor Paulsen wurde zu 100 M. Strafe bezw. 10 Tag Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat Professor Nowak Berufung eingelegt und durch seinen Vertreter, Rechtsanwalt Heim aus Schleswig, im heutigen Termin eine Verschärfung der Strafe gegen Pastor Paulsen bezw. eine Freiheitsstrafe von sieben Wochen gegen denselben beantragt. Pastor Paulsen, der vor der Berufungsinstanz seine

sache persönlich vertrat, beantragte Herabsetzung der gegen ihn erkannten Strafe. Das Gericht setzte die Urtheilsverfändigung bis zum nächsten Mittwoch aus.

Kleine Mittheilungen.

— 36 Bewerber haben sich für das vakante Amt eines Bürgermeisters in Bergedorf bis zu dem am letzten Sonnabend abgelaufenen Endtermin gemeldet.

— Ein großes Elektrizitätswerk beabsichtigt ein Hamburger Konjortium bei Schulau anzulegen. Es sollen die Kräfte des Elbstroms zur Erzeugung elektrischer Energie verwendet werden. In Fachkreisen sieht man der Entwicklung dieses Unternehmens mit Spannung entgegen.

— Am Mittwoch verübte in Kiel der Inhaber eines Fischgeschäfts einen Selbstmordversuch. Der Schuß ging fehl und der Mann schoß sich beide Augen aus.

— Der Zoologische Garten in Lübeck ist der Zwangsversteigerung verfallen. Derselbe war Privatbesitz des Gründers W. Wache, der sich im vor. Jahre selbst das Leben nahm, da sich das Institut auch mit der bewilligten Staatshilfe nicht halten konnte. Das Grundstück ist mit 130,000 M. beschwert, die Thiere sind anderweit verpachtet. Geboten wurden im Termin von dem Brauereibesitzer Leichgräber 63,100 M., vom Fabrikanten Schatz-Hamburg 63,050 M. Der Zuschlag ist noch nicht erfolgt.

— In Lübeck explodirte bei dem Tapezier Kötzen, Johannisstraße, ein Apparat zum Verfügen von Motten und anderem Ungeziefer aus Möbeln. Von den, bei dem Apparat beschäftigten drei Lehrlingen wurde der Lehrling Th. Peters leider sofort getödtet während die beiden anderen Lehrlinge mit leichten Verletzungen davon kamen. Der aus einem Zinkkasten bestehende Mottenapparat war mit Schwefelsäure gefüllt und befand sich in einem Nebengebäude auf dem Hof. Peters wollte untersuchen, ob der Apparat auch dicht sei, und näherte sich mit einem brennenden Streichholz demselben.

— Die bereits gemeldeten vielen Brände in Schwansen, bei denen eine Brandstiftung mit Sicherheit vorauszusetzen war, haben jetzt zur Verhaftung eines verdächtigen jungen Mannes geführt. Ins Gefängniß geführt, hat sich derselbe erkündigt.

— Das unvorsichtige Umgehen mit Petroleum beim Feueranmachen hat in Altona wieder ein schweres Unglück im Gefolge gehabt. Auf dem Schulterblatt goß das 18-jährige Dienstmädchen Emma Wiesener Petroleum in das noch schwach glimmende Herdfeuer. Plötzlich explodirte der Petroleumbehälter, den das Mädchen in der Hand trug, und im Nu standen die Kleider in Flammen. Obgleich bald Hülfe zur Stelle war, hat das Mädchen so entsetzliche Brandwunden davongetragen, daß es hoffnungslos darniederliegt.

— Auf seinem Gute Wotzen in Lauenburg ist am Montag Graf Johann v. Bernstorff-Gyldensteen im Alter von 82 Jahren gestorben. Im öffentlichen Leben ist der Verstorbene nie hervorgetreten, Erbe der Besitzungen ist sein einziger Sohn.

— Ein eigenthümlicher Eisenbahnunfall passirte kürzlich auf der Strecke zwischen Led und Lindholm. Von dem heftigen Südweststurm wurde die Dede eines Güterwagens gelöst und über die Telegraphenleitung hinweg, 35 Meter von dem Bahnhöfchen entfernt, zur Erde geworfen. Welche Kraft der Sturm gehabt hat, sieht man daraus, daß 5 Personen nicht im Stande waren, die Dede des Wagens von der Stelle zu bewegen.

Hamburg.

— Im Jahre 1897 betrug die Zahl der im hiesigen Stadtgebiet eingetragenen Geburtsfälle 23 443 gegen 22 596 in 1896. Aufgebote kamen resp. 9111 und 9018 vor. Die Zahl der Eheschließungen betrug im letztverfloßenen Jahre 6380 gegen 6253 im Vorjahre, davon an Sonntagen resp. 755 und

817. Sterbefälle wurden eingetragen 12859 gegen 12 630 im Jahre 1896.

— Die jüngste Ermittlung des Bevölkerungsstandes und der Wohnungsverhältnisse in Hamburg ergab 146 310 bewohnte, 21 702 nur gewerblich benutzte und 7978 leerstehende Gelasse. 1894 betrug die Zahl der leerstehenden Wohnungen noch 15137. Die Anzahl der Bewohner betrug einschl. der früheren Vororte 653 960, daß sind 18 875 mehr als im Vorjahre. Der Ueberfluß der Lebendgeborenen über die verstorbenen Personen stellte sich auf 10 370.

Mannigfaltiges.

Familien-Tragödie. Der Seminar-Direktor Janide in Kreuzburg, Oberschlesien erschloß sich, seine Frau sowie zwei Kinder wegen mißlicher Vermögensverhältnisse. Ferner wird berichtet: Am 4. d. M. legte der Direktor des Kreuzburger Lehrerseminars, Janide, freiwillig sein Amt nieder. Einige Tage später reiste er mit seiner Gattin und seinen zwei Söhnen nach Breslau, wo sämtliche Personen den Versuch machten, sich durch Einathmen von Gas zu tödten. Nachdem diese Absicht mißlungen war, kehrten sie nach Kreuzburg zurück. Am Sonnabend wurden sämtliche Familienglieder von Marktrenten im Walde, nahe an dem Wege der von Lassowitz nach Kulma führt, todt aufgefunden: sie hatten alle Selbstmord mittels Revolver verübt.

Schneefall. Aus Privats wird gemeldet, daß seit 8 Tagen in den Seewenden außerordentlich starker Schneefeld herrscht. Fast durchgehends liegt der Schnee über einen Meter und an manchen Stellen bis zu 10 und 12 Meter hoch. Der Kirchturm des Dorfes Lachamp-Raphael ist fast vollständig verschneit. 5 Arbeiter einer Seidenfabrik in Laviolle, die sich verirrt, wurden tot unter dem Schnee aufgefunden.

Folgen eines „Studentenulks“. Anfangs vorigen Monats hatten mehrere Studenten auf dem Markte in Bonn ein Ladenschild ausgehängt und waren dadurch mit dem Nachtwächter Zingeler aneinandergerathen. Es kam schließlich zu einer Prügelei, bei der der Wächter von einem der Studenten mit einem schweren Stode einen Hieb auf den Kopf bekam, der einen langen Hautriß zur Folge hatte. Zingeler war zunächst acht Tage dienstunfähig, that dann wieder drei Nächte Dienst, mußte darnach aber wieder zu Hause bleiben. Nach und nach stellten sich immer heftiger werdende Fieber ein, die zum Tode führten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Der preussische Landtag wurde heute im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch eine von dem Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe verlesene Thronrede eröffnet. Die Thronrede hatte einen rein geschäftlichen Charakter und stellt nur geringe gesetzgeberische Neuerungen in Aussicht.

Die Sitzungen des Reichstages wurden heute wieder eröffnet. Das Haus war nur schwach besetzt.

Paris, 11. Januar. Der letzte Theil der Verhandlungen im Prozeß Esterhazy wurde unter strengster Ausschließung der Oeffentlichkeit verhandelt. Das Kriegsgericht sprach Major Esterhazy frei.

Aus der Sammelmappe.

Verstand ist ein zweischneidig Schwert; Aus hartem Stahl mit blankem Griff; Charakter ist daran der Griff — Und ohne Griff ist ohne Werth. Bodenstedt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

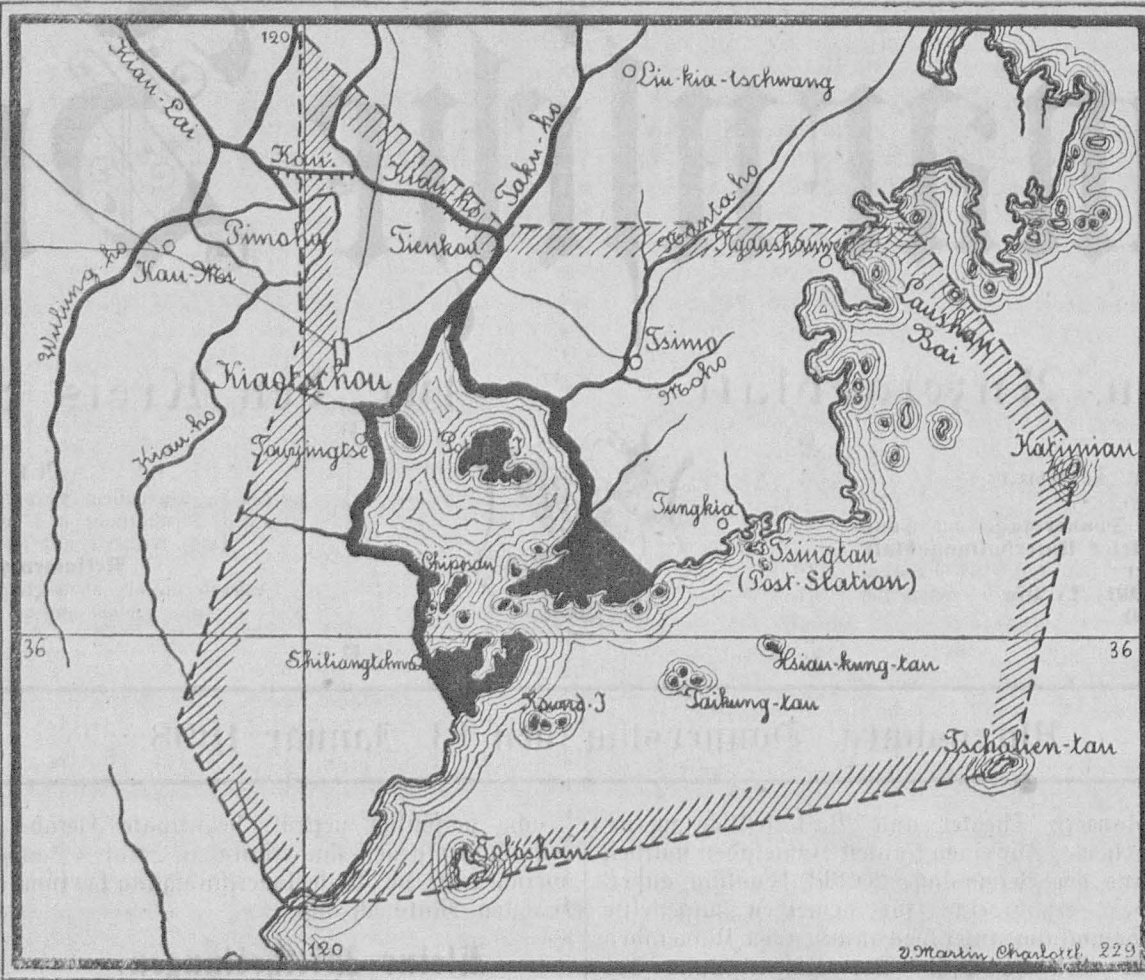
C Y M

B.I.G.

Die Abgrenzung der deutschen Besetzung von Kiaotschau.

Nachdem durch eine amtliche Bekanntmachung im Reichsanzeiger die Ausdehnung des deutschen Pachtbesitzes von Kiaotschau mitgeteilt worden, bieten wir in beistehendem Kartenbilde unseren Lesern die erste bisher veröffentlichte zuverlässige Darstellung dieser neuen deutschen Erwerbung. Auf dieselbe sind, wie man wohl sagen darf, die Blicke der gesamten politischen Welt gerichtet, da mit größter Spannung die Entwidlung der Dinge in Ostasien überall verfolgt wird. Haben doch die größten Weltmächte in jenen Gebieten Asiens vitale Interessen, zu deren Wahrnehmung von fast allen Seestaaten Geschwadersverstärkungen unterwegs sind.

Nach der amtlichen Mitteilung umfaßt bekanntlich das an Deutschland überlassene Gebiet das gesamte innere Wasserbecken der Kiaotschau-Bucht bis zur Hochwassergrenze, ferner die südlich und nördlich vom Eingang der Bucht liegenden größeren Landzungen bis zu deren natürlicher Abgrenzung durch geeignete Höhenzüge, sowie die innerhalb der Bucht und vor der Bucht gelegenen Inseln. Das abgetretene Gebiet hat einen Gesamtinhalt von einigen Quadratmeilen, welche von einer größeren, rings um die Bucht gezogenen Zone eingefafst sind, innerhalb welcher keine Maßnahmen chinesischerseits ohne deutsche Zustimmung getroffen werden dürfen, insbesondere dürfen der deutscherseits für notwendig erachteten Regulierung der Wasserläufe keine Hindernisse entgegengesetzt werden. Die



chinesische Regierung hat für die Dauer der Pachtzeit alle, die ihr in dem überlassenen Gebiete zustehenden Hoheitsrechte auf die Kaiserlich deutsche Regierung übertragen.

Das somit unter deutscher Hoheit stehende Gebiet ist in unserer beistehenden Karte, durch dicke schwarze Umrandung der Bucht und durch schwarze Flächen-signatur der abgetretenen

Inseln und Landzungen kenntlich gemacht. — Die äußere Zone, welche dieses unter deutscher Hoheit stehende Gebiet gewissermaßen als neutrales, der deutschen Kontrolle jedoch mit unterstelltes Gebiet umgiebt, wird begrenzt durch diejenige Linie, welche Vizeadmiral von Diederichs gleich nach der Besitzergreifung durch eine Proklamation als die äußere Abgrenzung des von ihm okkupierten Machtbereichs bezeichneter. Diese in unserer Karte durch schraffierte Zeichnung kenntlich gemachte Linie wird wie folgt gebildet:

- 1. Von einer geraden Linie im Westen, die man von dem Meeresufer nach dem Ost-Hügel zieht, bis zu einem Punkte, der bei Hochwasser 18 Li (gleich 1 1/2 deutsche Meile) von Kiaotschau entfernt ist. 2. Von dort in einer geraden Linie nordwärts nach der Lapoteng Linken-Station; von dort zurück bis zur Vereinigung der Kiaotschau- und Tatuflüsse. 3. Von dort ostwärts nach dem Meeresufer bis zu einer imaginären Linie, welche die Laufanbucht in der Mitte durchschneidet. 4. Die östliche Linie verläuft von einem nördlichen Punkte bis zu einem Punkte halbwegs der Laufanbucht, von dort südwärts bis zu den Ufern der Inseln von Kuantimiau, Tsailien usw. 5. Die südliche Linie erstreckt sich von der Insel Tsailien bis zum südlichen Punkte der Insel Tiloschan. 6. Im Norden dehnt sie sich bis nach dem Meeresufer an der Westseite, wo beide Richtungen aneinanderstoßen, aus.

Mit der am 14. November gefchehenen ersten deutschen Flagenhissung auf chinesischem Festlande, die zu obigem Resultat geführt hat, vollzog sich ein bedeutungsvoller Akt auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, weshalb die beistehende Karte ein Wertzeichen von dauerndem Werthe ist.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Deutsches Reich.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Im „Samburgischen Correspondenten“ vom 3. d. M. beklagt sich ein Reporter des genannten Blattes über die Aufnahme, welche er in Friedrichsruh gefunden habe. Zunächst nimmt es uns Wunder, daß ein Vertreter von zwei in Friedrichsruh als feindlich bekannten Pressstellen: des „Samb. Corresp.“ und des „Neuter'schen Bureaus“, glaubt, dort auf besonderes Entgegenkommen rechnen zu dürfen. Was den „Samb. Corresp.“ angeht, so haben wir an dieser Stelle, auch noch in den letzten Jahren, häufig an Beispielen erhärten können, daß das genannte angeblich „Samburgische“ Blatt sehr oft nichts weiter ist, als ein Ablager des überflüssigen Berliner Offiziösenthums, und wir möchten seine Leser davor warnen, das Alles als gutes Hamburger Courant anzunehmen, was sich bei näherer Prüfung als Berliner Import erweisen dürfte. — Sich ferner als Vertreter Neuter's in Friedrichsruh introduzieren zu wollen, beweist eine Urtheilslosigkeit, die ein gewandter Vertreter eines größeren Blattes nicht haben sollte. Das Neuter'sche Institut war stets dem Deutschen Reich feindlich und der „Samburgische Correspondent“ war seit 8 Jahren Vorkämpfer für alle die Regierunngsmassnahmen, welche mit der Politik Kaiser Wilhelm's I. und seines Kanzlers im Widerspruch standen. Obgleich nun sein Eindringen in die Häuslichkeit des tranken Fürsten nicht durch Theilnahme seiner Auftraggeber an dem Ergehen des Letzteren, sondern durch das gewerbliche Bedürfnis der Beschaffung geld-

werther Neuigkeiten veranlaßt war, wurde Herr Bruns doch im Hause Friedrichsruh zunächst empfangen und kann sich demnach auch in diesem Falle über mangelnde Zuverlässigkeit nicht beklagen. Denn bevor er den Grafen Rankau draußen ansprach, hatte er seine Karte ins Haus geschickt, war in Vertretung des Herrn Grafen vom Sekretär des Fürsten empfangen und es waren ihm über das Befinden des Fürsten die beruhigendsten Mittheilungen gemacht worden, welche er alsbald zu Telegrammen verwerthet hat. Sein Wunsch war somit völlig erfüllt und er hatte den Part wieder verlassen, als er den Grafen Rankau auf seinem Spaziergange erblickte und, trotzdem der Pförtner es ihm unterlagte, auf den Grafen den von ihm selber beschriebenen Angriff mit Visitenkarte und Depesche machte. Die Antwort war dem entsprechend, doch sind die härtesten von Herrn Bruns angegebenen Ausdrücke nicht gefallen und er hat den Satz ausgelassen, der nach Zeugnisaussage so gelaute hat: „Bedenken Sie doch, was ich sagen soll, wenn ich hier jeden Tag auf meinem Spaziergange vor dem Thore angefallen werde!“ Dieser Darstellung der „Hamb. Nachr.“ gegenüber verweist der „Samb. Corresp.“ auf seine bisherige politische Haltung, die das Gegenheil von dem sei, was die „Nachr.“ schreiben. Der „Corresp.“ verzichtet darauf, die den Inspektor Bruns betreffenden Vorkommnisse zu beleuchten, um nicht dem Gange der von letzterem eingeleiteten Beleidigungslage vorzugreifen. Den „Hamb. Nachr.“ hat Inspektor Bruns eine Berichtigung zugesandt in welcher er sagt, es sei unwar, daß er in die Häus-

lichkeit des tranken Fürsten eingedrungen und dort vor dem Gespräch mit dem Grafen Rankau empfangen worden sei. Er habe in der Pförtnerbude am äußeren Gitter erwartet, dahin sei Dr. Chrysanter, dem er seine Karte gefandt, gekommen und habe zunächst gesagt, er dürfe keinerlei Auskunft geben. Als ihm die Londoner Depesche gezeigt wurde, bemerkte er, der Fürst befinde sich nicht schlecht, doch dürfe Bruns nicht sagen, daß diese Auskunft von ihm (Chrysanter) komme. Unwar sei es, daß ihm unterlagt worden sei, den Grafen Rankau anzubeden. Der Pförtner habe ihm, als er fortgehen wollte, selbst darauf aufmerksam gemacht, daß Graf Rankau jetzt komme. Die Ausdrücke des Grafen seien so gefallen, wie er sie wiedergegeben habe.

Das Reichsgericht hat das Verfahren gegen einen J. Z. in Jzensburg verhafteten Mann, Namens Bülow alias Schulze, gegen den die Voruntersuchung wegen Verrathes militärischer Geheimnisse geführt wurde, wie das Leipziger Tageblatt meldet, eingestellt.

Flora Gaß, die einstige Geliebte des Freiherrn von Hammerstein wurde in Basel wegen Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ueber die Anlegung von Fernsprechverbindungen auf dem Lande hat der Staatssekretär des Reichspostamtes eine Verfügung erlassen, in der es heißt: Es sollen Fernsprechverbindungen zwischen Orten ohne Vermittelungsanstalten hergestellt und öffentliche Fernsprechstellen in diesen Orten eingerichtet werden, sofern die Interessenten eine angemessene Jahreseinnahme gewährleisten. Innerhalb der ersten fünf Jahre müssen pro Jahr

etwa 10 Prozent der Anlagelosten aus den Erträgen gedeckt werden. Bis zu 15 Kilometer Entfernung wird die Anlage als Stadtfernsprechanschluß angesehen und ist mittelst besonderer einfacher Leitung an die Vermittelungsanstalt anzuschließen, darüber hinaus wird die Leitung als Verbindungsanlage zwischen verschiedenen Orten betrachtet. Für Gespräche von den öffentlichen Sprechstellen aus wird die übliche Einzelgebühr erhoben. Außer bei den Postanstalten können öffentliche Sprechstellen auch bei den Amtsvorstehern oder bei sonst zuverlässigen Personen, daneben auch in Hotels und Kurhäusern angebracht werden.

Ein merkwürdiger Konflikt, in welchem der Landrath des Kreises Westprignitz in Perleberg mit dem dortigen Musikdirektor Gerloff gerathen war, hat jetzt zu einem überraschenden Ende geführt. Der Landrath hatte nämlich dem genannten Kapellmeister das Offenhalten der Fenster während seiner Musikübungsstunden untersagt, weil das nahe gelegene Landrathsamt durch die vielen Musikproben in unangenehmer Weise gestört würde. Diesem Verbote leistete jedoch der Kapellmeister keine Folge, infolgedessen er seitens des Landraths mit einem Strafmandat bedacht wurde. Nachdem dasselbe durch richterliche Entscheidung aufgehoben worden ist, hat jetzt der Kreisrat auf Antrag des Landraths beschloffen, das Grundstück des Musikdirektors Gerloff für den verhältnismäßig hohen Preis von 39.000 Mark anzukaufen.

Wie offiziös gemeldet wird, ist der Pachtvertrag zwischen dem Reich und China über Kiaotschau nach inzwischen eingetroffenen

Die Wette.

Novelle von M. v. Eschen.

4. (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Mylord, ich liebe Sie nicht!“

Mylords Miene sah nicht gerade überrascht, aber doch, trotz des ihnen eigenen Charakters der Andurchdringlichkeit, unangenehm berührt aus. „Das thut mir leid, Lady Florimel, aber es thut nichts!“

„Es thut nichts?“ fragte die Lady erstaunt.

„Ich liebe Sie, und wenn Sie nur meine Frau werden wollen!“ Lord Steyne blickte sie an voll Entzücken; er sah so ergeben aus und so entschlossen.

Florimel konnte nicht umhin, zu lächeln. „Aber ich kann auch das nicht!“

„O doch!“ erklärte der zärtliche Freier in zuversichtlichster, selbstbewußter Ruhe.

„Nein, niemals!“ kam es jetzt leidenschaftlich über Florimels Lippen.

„Doch!“ entschied noch einmal Mylord in unverwundlichem Vertrauen; dann hingerissen von dem durch die Erregung erhöhten Reiz ihrer Schönheit, von seinem durch die Weigerung erhöhten Verlangen nach ihrem Besitz und eingedenk seiner Wette — „Doch, Sie müssen!“ Er schien ernstlich gewillt, nicht von seinem Vorhaben zu weichen.

„Wollen Sie mich zwingen?“

„Nein!“ sagte Lord Steyne kühl und stolz, vielleicht sagten es für ihn die langen Reihen seiner Ahnen, die Grundsätze und Gewohnheiten eines langen Lebens, würdig der alten Herren in den lodigen Perrücken und gestickten Kleidern auf den Familienbildern in Steyne-Hall.

„Sie sind ein Edelmann, Mylord!“

„Ja, das bin ich!“ war die Antwort von gleich stolzem Klang.

„So geben Sie mich frei, geben Sie meinem Vater sein Wort zurück!“

„Ein Edelmann bricht nie sein Wort. Ich würde meine Wette verlieren!“ murmelte er leise. „Lady Florimel, ich kann nicht!“

„Aber wenn ich nun Ihre Frau nicht werden kann?“

„So werd' ich warten, bis Sie können!“ Mylord blieb unerschütterlich.

„Und wenn ich nun nicht will?“

„So werd' ich warten, bis Sie wollen!“

„Und wenn ich nun einen andern liebe!“

„Sie werden ihn vergessen!“ Lord Steyne sah, überzeugt von diesem Einwurfe, zu ihr auf.

„Und wenn ich sage nein?“

„Ich werde warten!“ Seine Herrlichkeit waren nicht der Mann, je von einer Ueberzeugung abzulassen, je sein Verlangen aufzugeben. „Sie müssen meine Frau werden!“

Florimel stampfte leise, ganz leise nur mit dem Fußchen den Teppich; es war unerträglich, ihr Blut wallte auf. „Und warum?“ fuhr sie ihn unwillig an. Aber auch das

störte Mylord nicht, weder in seinem Entzücken, noch in seinem Begehren. Sein schon etwas ältliches Gesicht legte sich in die freundlichsten Falten: „Weil ich Sie liebe und“ — er besann sich noch zur rechten Zeit, nicht den andern Grund seiner Ausdauer zu gestehen, „weil ich will und warten will, bis Sie mich nehmen wollen werden. Bis dahin —“

Lady Florimel hob abwehrend die Hand und wandte wieder den Kopf zum Fenster; sie hielt die Unterredung für beendet.

„Bis dahin —“ Lord Steyne erhob sich, uneingeschüchtert näherte sich Seine Herrlichkeit dem jungen Mädchen. „Lady Florimel, erlauben Sie mir als Freund Ihrer Familie, dies Haus zu besuchen und Ihnen, als dessen Tochter, freundschaftliche Rüdtsichten zu erweisen; und jetzt!“ — die Tischglocke ertönte — „erlauben Sie dem geladenen Gast von Lord Harrington, Sie hinunterzuführen!“

Er bot ihr seinen Arm. Was war zu thun? Florimel war viel zu gut erzogen, zu sehr vertraut mit dem Formen der Welt, um gegen diese zu sündigen. Sie konnte lächeln mit Zorn und Bewünschungen im Herzen. So lächelte sie auch jetzt. „Der Gast meines Vaters wird mir willkommen sein, dem Gaste meines Vaters reich' ich meine Hand.“ — sie legte diese in seinen Arm — „niemals dem Freier Lady Florimel Harringtons — merken Sie sich das, Mylord!“

Ob sich's Lord Steyne merkte? Einstweilen neigte er lächelnd sein Haupt. Er

sah mit Entzücken auf die goldenen Flechten, auf das jugendliche Antlitz. Er sah herab auf die schöne Gestalt, die von unaussprechlicher Anmuth umflossen war; er fühlte mit Entzücken die kleine Hand, die alle diese Schätze hielt, auf seinem Arm ruhen — und in diesem Augenblick hatte er seine Wette vergessen; er gedachte des Colonel nur als eines mißliebigen Nebenbuhlers, den man entfernen, besiegen müsse um jeden Preis. Und Florimel? Lord Steyne kannte die Frauen, oder glaubte sie zu kennen, nach seinen Erfahrungen. Getrennt von dem Geliebten, vergessen von ihm, würde sie auch ihn vergessen. Gewiß, gewiß, die Zeit und was mit ihr kommt, mußte ihm, dem Lord und Carl von Steyne, leicht und willig das angebetete Mädchen zur angebeteten Gattin wandeln. O, er konnte lächeln — und er lächelte.

Und lächelnd traten beide in das Speisezimmer: auch die Harringtons lächelten und meinten natürlich im stillen: „Die Sache ginge doch noch besser, als wie sie dachten!“

Lady Emily Crawley gab heute Abend einen Ball, einen reizenden Ball — wie immer — denn diese Dame hatte unter andern auch die liebenswürdige Eigenschaft, nicht mehr Leute einzuladen, als in ihren Räumen tanzen konnten und diese überhaupt zu fassen vermochten. Ein Theil nur, ein kleiner Theil der Aristokratie, zur Saison in der Stadt, bewegte sich in den glänzenden Zimmern; Toiletten rauchten und wogten in

B.I.G.

M

C

M

M

M

A

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

weiteren Nachrichten auf einen Zeitraum von 99 Jahren abgeschlossen.

Aus Polen wird gemeldet: Der Hauptmann und Kompagniechef Knoll vom 46. Infanterieregiment hat sich erschossen.

Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral v. Diederichs, hat der deutschen Gesandtschaft in Japan den Auftrag erteilt, warme Kleidungsstücke zu bestellen.

Ausland. Großbritannien.

In dem Wettkampf um den Einfluß in China will jetzt auch England eingreifen und zwar nicht mit Soldaten und Kanonen, sondern mit Geld.

Frankreich.

Der „Siécle“ veröffentlicht das ausführlich motivierte Gutachten zweier ausländischer Schreibratsmitglieder, Rougemont aus Neuchâtel und Professor Burdhardt aus Basel.

Der Pariser „Matin“ meldet, daß Dreyfus von dem Kriegsgerichte zuerst freigesprochen worden war.

bunter Farbenpracht, Augen glänzten, Fächer klappten. Die Musik spielte heitere Weisen, die Jugend tanzte, mit wirklichem Vergnügen auf den noch frischen Gesichtern, und selbst das Lächeln auf den Ältern war hier weniger von dem Zwange abgetrübelt, welchen die erstickende Luft, die ganze Unbehaglichkeit überfüllter Ballräume mit sich bringt für Menschen, welche die Medaille für eine gewisse Lebensdienlichkeit errungen haben und naturgemäß einen weichen Sessel, ein bequemes Hauskleid dem Stehen bis nach Mitternacht und den beengenden Gewändern des Salons vorzuziehen berechtigt sind.

Florinel sah entzückt aus in dem silberglänzenden Gewande mit den schimmernden Wasserrosen, wie eine eben den Wellen entstiegene Nixe, deren letzte Tropfen hängen geblieben schienen, um wie leuchtende Perlen in den Locken, zwischen den Blüthen, auf Hals und Brust, im Brillantenglanze zu funkeln.

Lord Steyne wurde immer fester in seiner Meinung, Florinel sei ein Juwel, würdig unter den Juwelen seiner alten Familie zu funkeln, ein Juwel, würdig unter

Bei Beginn der Verhandlungen gegen Esterhazy beantragte der Regierungskommissar, während der Verhandlungen die Öffentlichkeit auszuschließen, der Antrag wurde jedoch vom Gerichtshof abgelehnt.

Italien.

Ein furchtbares Verbrechen, das wahrscheinlich der Mafia zuzuschreiben ist, wurde in der Gemeinde Pedara in der Provinz Catania begangen: Der Gastwirth Zappala, seine Frau und drei Kinder, von denen das eine ein zwanzigjähriges Mädchen ist, wurden ermordet.

Rußland.

Trotz der großen Anstrengungen, welche die russische Regierung macht, um den Bau der sibirischen Eisenbahn mit Beginn des Frühjahres in außerordentlicher Weise zu beschleunigen, soll der thatsächliche Stand der bisher fertig gestellten Strecken sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Mannigfaltiges.

Schiffskatastrophen. Der englische Dampfer „Clarissa Radcliffe“ hat auf der Fahrt von Odessa nach Rotterdam, wie jetzt bekannt wird, am 30. Dezember am Kap St. Vincent Schiffbruch gelitten.

Was wir essen. Wir denken gewöhnlich nicht daran, wie viel wir essen, aber wir würden uns darüber entfetzen, wenn wir wenigstens einem Aufsatz in „Pearsons Magazine“ Glauben schenken dürfen.

dem goldenen Schimmer seiner Grafenkrone zu prangen — fester in dem Entschluß, diesen köstlichen Schatz zu den andern Schätzen in Steyne-Hall zu erringen.

Er wich und wankte nicht von der Seite der jungen Dame; nur wenn sie im Tanze dahinschwebte, dann mußte er sich leider gefallen lassen, daß man sie ihm auf Augenblicke entführte. Denn Tangen war ein Vergnügen, auf welches Seine Lordschaft selbst wenn sie nicht zuweilen etwas wie Gicht im rechten Fuß getneipt hätte — schon aus Rücksicht auf ihr allmählich in verschiedenen Farben, darunter ein verfängliches Grau, schillerndes Haar verzichten mußte.

Inmitten der glänzenden, sie umdrängenden Menge voll Lust und Freude die Schönste, die Gefeiertste, die Königin! — und doch lag ein Schatten auf den Zügen der jungen Dame. Nur jetzt — wie Sonnenschein flog es darüber hin, als der Colonel kam, sie zum Walzer zu führen.

Sein Antlitz strahlte, als sie ihm die Hand gab, als ihr Blick, sich in Liebe und Zärtlichkeit aufhellend, ihm begegnete, ihm allein unter all den glänzenden Kavalieren der ersten, der stolzesten Aristokratie der Welt; übermüthig froh und übermüthiger denn je leuchteten die blauen Augen, als sie Lord Steyne mit seinem Hochmuth und sichlichem Merger in den Mienen gewahrten.

wir einen Mann von kräftigem Körperbau, der sich einer guten Gesundheit erfreut, wohlhabend genug ist, um sich nicht übertrieben einzujähren, und nicht über sechzig Jahre alt wird. Ein solcher verzehrt durchschnittlich in seinem Leben 15 000 Kilogramm Brod, die einen Umfang von 440 Raummeter einnehmen würden.

Für die Milde des diesjährigen Winters spricht die Thatsache, daß ein etwa 200 Personen starker Verein aus Halberstadt das Neujahrsest in diesem Jahre bei 5 Grad Wärme (Reaumur) durch ein Kaffeetrinken im Walde feierlich begangen hat.

Ueber zwei Millionärsöhne wird aus Newyork, 26. Dezember, berichtet: Vor einigen Tagen starb hier der 24jährige Sohn des Bankiers Beverly Ward, ein Riese von Gestalt, der in der nächsten Zeit seinen Geburtstag durch ein großes Festmahl zu begehen gedachte, an den Folgen einer zu großen Dosis von Chloral, das ihm wegen eines nicht bedeutenden Leidens verschrieben war.

Ein höchst ergötzlicher Zwischenfall spielte sich kürzlich im Riewer Café-Chantant „Tivoli“ ab, dessen Nachspiel weniger amüsant verlaufen dürfte.

Donald das schöne Mädchen, und heiter und glücklich tanzten sie dahin.

„Zum Ausdruck“ brummte Mylord leise, ganz leise — denn er war in guter Gesellschaft — und langsam und gemessen schritt Seine Herrlichkeit zu den Harringtons, die in einer weniger mit Rosenlust und Duft gefüllten Ecke des großen Saales Tochter und Freier beobachteten.

Wenige Minuten — und: „Florinel, Lady Harrington ist unwohl und verlangt nach Hause!“ Lord Harrington, der gehorsame Gatte, legte seine Hand auf der Tochter Arm, die eben mit ihrem Tänzer aus den Reihen getreten war.

„Wie schade!“ sagte ihr eigensinniger Freund und bot ihr seinen Arm.

Mac Donald hörte den leisen Hohn aus dem Worte klingen, das, obwohl an die Dame gerichtet, doch wie für ihn gesprochen schien. Er blickte finster — da: „Mac Donald,“ bat Florinel, „führen Sie mich hinaus!“ Die leichte Röthe des Mergers auf ihren Wangen war der Blässe der Entschlossenheit gewichen.

Es war ein feindseliger Blick, den die beiden Männer wechselten, als der Wagen

Apfel, Confect, kurz, alles was ihm zur Hand war, auf die Bühne und schleuderte, zuletzt im Uebermaße seines Entzündens sogar einen Dessertteller nach der Sängerin.

Ueber die Einrichtung einer deutschen Postanstalt in Kiaotschau macht die „D. Verkehrsztg.“ nachfolgende Mittheilungen: Da die Ueberlassung der Bucht von Kiaotschau an Deutschland bereits vor auszusehen gewesen war, hat der Postverwaltung mit den Truppentransportdampfern „Darmstadt“ und „Arafelb“, welche am 18. bezw. 23. Dezember von Wilhelmshaven nach Kiaotschau abgefahren sind, das erforderliche Material zur Einrichtung einer Postanstalt in Tjintanfort, der von den deutschen Truppen besetzten Befestigung in der Kiaotschau-Bucht abgehandelt.

Grober Ausschreitungen haben sich Mannschaften des dritten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 56 in Kleve schuldig gemacht. Vier Mann der zehnten Kompagnie, die schon beim Mittagsappel gefehlt hatten, zertrümmerten in dem benachbarten Dorfe Donsbrüggen in einer Wirthschaft sämmtliche Geräthe, nachdem ihnen wegen Trunkenheit weitere Getränke verweigert worden waren.

mit den Harringtons davongefahren war; stumm schritten sie die mit weichem Teppich belegten Treppen hinan.

„Wie schade, Mylord!“ der Colonel trat höflich zurück, dem Ältern Herrn, dem Lord und Carl von Steyne, den Vortritt zu dem Salon lassend. Da klang es wieder, das Wort, an sich so harmlos, aber mit einem Klang, begleitet von einem Blick, welche ihm eine Deutung gaben, die Mylord nur zu gut verstand.

„Colonel Mac Donald,“ sein Auge streifte ärgerlich den schönen jungen Mann. „Sie sind sehr kühn, Sie belästigen die Harringtons!“ „Lord Steyne —“ es flammte purpurn über das Gesicht des Schotten; seine schlanke Gestalt richtete sich auf zu ihrer vollen Höhe — „Lord Steyne, wären wir nicht schon im Kampfe, wahrhaftig, das —“ seine Hand griff an die Seite, wo er gewohnt war, die Waffe zu finden.

„Unfinn, junger Mann!“ Mylord lächelte wohlwollend, wollte er doch der Jugend einen wohlwollenden Rath erteilen.

„So, so —“ lächelte Mac Donald spöttisch — „Ihr Glückwunsch soll mir Genugthuung sein — auch für heute!“

„Das wird er nicht!“ — „Mylord pflegen doch sonst verlorene Betten zu zahlen!“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. für die Redaktion: G. Biese in Ahrensburg Druck-Verlag von G. Biese in Ahrensburg u. Altrahsfeld.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Standesamt Alt-Rahlstedt.
Monat Dezember 1897.

Geboren:
Am 5. Sohn dem Arbeiter Hinrich Schmidt in Jenfeld. 6. Tochter dem Schuhmacher Carl Hittcher in Alt-Rahlstedt. 7. Sohn dem Gastwirth Johannes Schulz in Tonndorf. 9. Sohn dem Hufner Johs. Gebers in Stapelfeld. 10. Tochter dem Arbeiter Gustav Peterson in Oldensfelde. 11. Tochter dem Schuhmacher Hans Waschmann in Lohse. 12. Sohn dem Arb. Wilhelm Hinrich in Meiendorf. 13. Sohn dem Tischlermstr. Karl Schmidt in Alt-Rahlstedt. 15. Sohn dem Lehrer Wilhelm Bube in Tonndorf. 17. unehel. Kind weibl. Geschlechts in Oldensfelde. Tochter dem Zimmermann Johann Giegeler in Alt-Rahlstedt. 18. Sohn dem Aufseher Johs. Willendorf das. Tochter dem Röhner Ferdinand Siemers in Lohse. 20. Tochter dem Hufner Richard Seeler in Stellau. Unehel. Kind männlichen Geschl. in Oldensfelde. 23. Tochter dem Schlachter Heint. Wohlers in Alt-Rahlstedt. 27. Sohn dem Musikus Ludwig Biefeldt daselbst.

Eheschließungen:
Am 5. Arb. Heinrich Friedrich Tretau mit Dora Maria v. Elm, beide in Neu-Rahlstedt. 10. Stellmacher Hans Hinrich Ahrens in Alt-Rahlstedt mit der Schneiderin Bertha Soltan in Neu-Rahlstedt.

Gestorben:
Am 2. Joh. Heint. Bartelmann in Stellau, 2 J. 10 Mt. 10 Tg. alt. 3. Martha Paula Hoffmann in Alt-Rahlstedt, 3 J. 10 Mt. 2 Tg. alt. 6. Paul Schmidt in Jenfeld, 1 Tag. 7. Ehefr. Catharina Dorothea Schmidt geb. Otto in Jenfeld, 32 J. 9 Mt. 11. Joh. Heint. Wihl. Stahmer in Alt-Rahlstedt, 3 Mt. 16 Tg. alt. 15. Friedrich Brünings in Oldensfelde, 10 Mt. 26 Tg. alt. 16. Karl Willi Bartels das., 10 Mt. 12 Tg. alt. Anbauer Franz Carl Elberg gen. Seimann in Tonndorf-Lohse, 82 J. 1 Mt. 19 Tg. alt. 17. Bahnmelder Joh. Aug. Carl Riele aus Wandsbek, 46 J. 5 Mt. 25 Tg. alt. 22. Frieda Elisabeth Henriette Popp in Lohse, 1 Mt. 16 Tg. alt. 24. Rosa Wilhelmine Sda Hellmich in Alt-Rahlstedt, 11 Mt. 20 Tg. alt. 26. Mathilde Peterson in Oldensfelde, 1 J. 2 Mt. 2 Tg. alt. 30. Frieda Maria Ehlers in Stapelfeld, 8 Mt. 21 Tg. alt.

Anzeigen.

Holz=Auktion.

Montag, den 17. Januar 1898,
werden im Forstrevier Beimoor folgende Holzeffekten, als:

- ca. 50 Km. ellern Bantofelholz,
ca. 180 Km. ellern und birken Brennholz,
ca. 70 Haufen Buch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:
Bormittags 10 Uhr.

Versammlungsort:
Beim Hufner Stahl.
Ahrensburg, den 8. Januar 1898.

Lemcke,
Gutsinspektor.

Holz=Auktion.

Mittwoch, 19. Januar 1898,
werden im Forstrevier Hagen folgende Holzeffekten, als:

- ca. 280 Km. buchen Klust u. Knüppel,
ca. 50 Haufen buchen Buch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:
Bormittags 10 Uhr.

Versammlungsort:
Aalfang.
Ahrensburg, 8. Januar 1898.

Lemcke,
Gutsinspektor.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,

Reparaturen derselben,
Plombieren, Nervlöthen,
Zahnausziehen,
auch schmerzlos,
und Zahnreinigen
hält sich bestens empfohlen
G. Fehr,
Zahntechniker, Ahrensburg,
Lohe 1, 1. Etage.

D. Tornau,
Alt-Rahlstedt,

empfehl
in großer Auswahl:

Winter-
Paletots

aus gutem Eskimo,
in blau, braun und schwarz,
mit gutem Plaidfutter,

elegante Façon
à 22,50 und 30 Mk.;

Pelerinen-
Mäntel

für Knaben,
in allen Grössen,
von 5 Mk. an.

Satrup=Angeler
Bichwaschpulver.

Vor Nachahmungen gesetzlich geschützt. D. R. P. Nr. 26 897.
Fabrizirt seit 1836.
Es tötet alles Ungeziefer sammt seiner schädlichen Brut.
Zu haben: in den Apotheken in Ahrensburg und Sülfeld.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh, u. schlechtem, verdorbenen Magen ächt in Packeten à 25 Pfg. bei Aug. Prahl in Ahrensburg.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit meiner
Concert-Zug-Harmonika „Clara“,
prächtig, orgelart. Ton, 10 Tasten, 2theil. Ia Doppelbalg mit f. Balghalter, Lederbalg u. Nidelschuh-Eden mahag. polirt. Verdeck mit feinsten Metallauflagen u. 12 großen Trompeten, 2 Register, 2 Chöre (Tremolo) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis nur Mt. 5,75
inkl. Verpackung g. Nachn.

Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-Harmonikas zu verwechseln es ist ein Fabritat von größter Solidität u. einer Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung zuläßt.
Rich. Kox, Musikw. Duisburg.

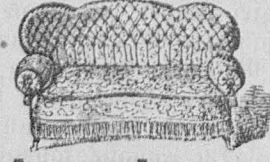
Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Finnen, Miteffer, Blüthchen, rothe Flecke u. durch den täglichen Gebrauch von BergmannsCarboltheerschwefelseife v. Bergmann & Co. in Nadebent-Dresden. (Schuhm. 2 Bergmänner). a Stk. 50 Pfg. bei:
Frau M. Gacns, Hagener Allee 14.

Drogerie Alt-Rahlstedt, M. Cropp.

Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und feuchtfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke.
Ferner
Thee in verschiedenen Sorten, — von Houtens Cacao, — ff. Salatöl — Liebig's Fleischextract, — sämtliche Gewürze unter Garantie rein, — ff. rekt. Spirit, — Brennspirit, — Medizinalweine.
Sowie
Parfümerien und Toiletten-Seifen, — sämtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen.

Mobilien-Magazin



von H. Griesenberg, Tischlermeister,
Ahrensburg, Rindel No. 2.

Mobilien

von den einfachsten bis zu den feinsten,
in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

Rechnungsformulare
in allen Formaten

— liefert prompt in sauberster Ausführung —
Ernst Ziese's Buchdruckerei.

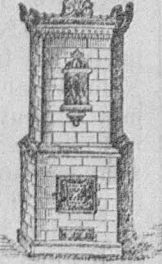
Garantirt Eingeschossene



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 5 mm 9 Mk.
Taschen-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 5 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 16 Mk. — Doppelladkarabiner 30 Mk., einlauf Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenrevolver 4 Mk.
Färsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelladkarabiner prima Qual. von 35 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Büchsen 1,20 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung unsonst Präzisiten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 60 Pf.-Marken.
Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik,
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvorwale.
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Georg Knaak,

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von



englischen Herden
und Oefen

in allen Farben und Konstruktionen
empfehl ich

Ahrensburg.

J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:

Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen
„Siegfried“ u. „Nordstern“
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Malton-Tokager

Malton-Sherry
per Flasche 2 M.

Ahrensburg.

E. Pahl.



Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE

Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.

Gute gefiebte
englische Steinkohlen
(Jorkshire)

empfehle ich von der Bahn frei ins Haus geliefert pro 100 Pfd. 85 s. pr. Doppel-Hektoliter Mt. 2,30
Ferner empfehle die bisher von mir geführten doppelt gefiebten
englischen Steinkohlen
(Hemsworth)
zu billigsten Preisen.
H. F. Meggersee,
Ahrensburg.

Suche zu Ostern
einen Lehrling.

Bargtheide. J. Martens.
Kupferschmied u. Klempner.

Theater
im
Ultrahlstedter Tivoli

Bestzer: J. Spu;
Direktion: Heinrich Soull.

Montag, den 17. Januar 1898,
4. Abonnements-Vorstellung.
Ein
Hamburger Bierführer
oder:
Das große Loos u. seine Folgen

Hamburger Volkspolke mit Gesang
in 4 Akten von Wilhelm Steiner.
Preise der Plätze:
1. Platz 65 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
Stofföffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zwangsversteigerungen.

Grundstück des Hufners Hartz in Schlamersdorf, belegen in Nüßschau, 2,4 Sektar, 90 Mt. Gebäudesteuer-Nutzungswert, Termin 2. April 1898 Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Oldesloe.
Grundstück des Holzhändlers Rud. Heint. Christ. Ködger in Trittau, 150 Markt Gebäudesteuer-Nutzungswert, Termin 1. März 1898 Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Trittau.
Grundstück des Gärtners Theod. Henry Prestin in Bramfeld, 1,8 Sektar, 36,39 Mt. Reinerttag, 300 Mt. Gebäudesteuer-Nutzungswert. Termin 25. Februar 1898 Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Trittau.

Viehmarkt.

Hamburg, den 10. Januar 1898
Dem heutigen Marke auf dem Heiligen-aeisfelde waren angetrieben im Ganzen 1443 Stück Rindvieh und 1792 Schafe. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:
1. Qualität, Ochsen und Kühe 60 Mt.
2. „ „ „ 52—55 Mt.
3. „ „ „ 47—50 „
4. „ „ „ 41—45 „
5. „ „ „ 44—54 „
6. „ „ „ 44—54 „
7. „ „ „ 44—54 „
8. „ „ „ 44—54 „
9. „ „ „ 44—54 „
10. „ „ „ 44—54 „
11. „ „ „ 44—54 „
12. „ „ „ 44—54 „
13. „ „ „ 44—54 „
14. „ „ „ 44—54 „
15. „ „ „ 44—54 „
16. „ „ „ 44—54 „
17. „ „ „ 44—54 „
18. „ „ „ 44—54 „
19. „ „ „ 44—54 „
20. „ „ „ 44—54 „
21. „ „ „ 44—54 „
22. „ „ „ 44—54 „
23. „ „ „ 44—54 „
24. „ „ „ 44—54 „
25. „ „ „ 44—54 „
26. „ „ „ 44—54 „
27. „ „ „ 44—54 „
28. „ „ „ 44—54 „
29. „ „ „ 44—54 „
30. „ „ „ 44—54 „
31. „ „ „ 44—54 „
32. „ „ „ 44—54 „
33. „ „ „ 44—54 „
34. „ „ „ 44—54 „
35. „ „ „ 44—54 „
36. „ „ „ 44—54 „
37. „ „ „ 44—54 „
38. „ „ „ 44—54 „
39. „ „ „ 44—54 „
40. „ „ „ 44—54 „
41. „ „ „ 44—54 „
42. „ „ „ 44—54 „
43. „ „ „ 44—54 „
44. „ „ „ 44—54 „
45. „ „ „ 44—54 „
46. „ „ „ 44—54 „
47. „ „ „ 44—54 „
48. „ „ „ 44—54 „
49. „ „ „ 44—54 „
50. „ „ „ 44—54 „
51. „ „ „ 44—54 „
52. „ „ „ 44—54 „
53. „ „ „ 44—54 „
54. „ „ „ 44—54 „
55. „ „ „ 44—54 „
56. „ „ „ 44—54 „
57. „ „ „ 44—54 „
58. „ „ „ 44—54 „
59. „ „ „ 44—54 „
60. „ „ „ 44—54 „
61. „ „ „ 44—54 „
62. „ „ „ 44—54 „
63. „ „ „ 44—54 „
64. „ „ „ 44—54 „
65. „ „ „ 44—54 „
66. „ „ „ 44—54 „
67. „ „ „ 44—54 „
68. „ „ „ 44—54 „
69. „ „ „ 44—54 „
70. „ „ „ 44—54 „
71. „ „ „ 44—54 „
72. „ „ „ 44—54 „
73. „ „ „ 44—54 „
74. „ „ „ 44—54 „
75. „ „ „ 44—54 „
76. „ „ „ 44—54 „
77. „ „ „ 44—54 „
78. „ „ „ 44—54 „
79. „ „ „ 44—54 „
80. „ „ „ 44—54 „
81. „ „ „ 44—54 „
82. „ „ „ 44—54 „
83. „ „ „ 44—54 „
84. „ „ „ 44—54 „
85. „ „ „ 44—54 „
86. „ „ „ 44—54 „
87. „ „ „ 44—54 „
88. „ „ „ 44—54 „
89. „ „ „ 44—54 „
90. „ „ „ 44—54 „
91. „ „ „ 44—54 „
92. „ „ „ 44—54 „
93. „ „ „ 44—54 „
94. „ „ „ 44—54 „
95. „ „ „ 44—54 „
96. „ „ „ 44—54 „
97. „ „ „ 44—54 „
98. „ „ „ 44—54 „
99. „ „ „ 44—54 „
100. „ „ „ 44—54 „
101. „ „ „ 44—54 „
102. „ „ „ 44—54 „
103. „ „ „ 44—54 „
104. „ „ „ 44—54 „
105. „ „ „ 44—54 „
106. „ „ „ 44—54 „
107. „ „ „ 44—54 „
108. „ „ „ 44—54 „
109. „ „ „ 44—54 „
110. „ „ „ 44—54 „
111. „ „ „ 44—54 „
112. „ „ „ 44—54 „
113. „ „ „ 44—54 „
114. „ „ „ 44—54 „
115. „ „ „ 44—54 „
116. „ „ „ 44—54 „
117. „ „ „ 44—54 „
118. „ „ „ 44—54 „
119. „ „ „ 44—54 „
120. „ „ „ 44—54 „
121. „ „ „ 44—54 „
122. „ „ „ 44—54 „
123. „ „ „ 44—54 „
124. „ „ „ 44—54 „
125. „ „ „ 44—54 „
126. „ „ „ 44—54 „
127. „ „ „ 44—54 „
128. „ „ „ 44—54 „
129. „ „ „ 44—54 „
130. „ „ „ 44—54 „
131. „ „ „ 44—54 „
132. „ „ „ 44—54 „
133. „ „ „ 44—54 „
134. „ „ „ 44—54 „
135. „ „ „ 44—54 „
136. „ „ „ 44—54 „
137. „ „ „ 44—54 „
138. „ „ „ 44—54 „
139. „ „ „ 44—54 „
140. „ „ „ 44—54 „
141. „ „ „ 44—54 „
142. „ „ „ 44—54 „
143. „ „ „ 44—54 „
144. „ „ „ 44—54 „
145. „ „ „ 44—54 „
146. „ „ „ 44—54 „
147. „ „ „ 44—54 „
148. „ „ „ 44—54 „
149. „ „ „ 44—54 „
150. „ „ „ 44—54 „
151. „ „ „ 44—54 „
152. „ „ „ 44—54 „
153. „ „ „ 44—54 „
154. „ „ „ 44—54 „
155. „ „ „ 44—54 „
156. „ „ „ 44—54 „
157. „ „ „ 44—54 „
158. „ „ „ 44—54 „
159. „ „ „ 44—54 „
160. „ „ „ 44—54 „
161. „ „ „ 44—54 „
162. „ „ „ 44—54 „
163. „ „ „ 44—54 „
164. „ „ „ 44—54 „
165. „ „ „ 44—54 „
166. „ „ „ 44—54 „
167. „ „ „ 44—54 „
168. „ „ „ 44—54 „
169. „ „ „ 44—54 „
170. „ „ „ 44—54 „
171. „ „ „ 44—54 „
172. „ „ „ 44—54 „
173. „ „ „ 44—54 „
174. „ „ „ 44—54 „
175. „ „ „ 44—54 „
176. „ „ „ 44—54 „
177. „ „ „ 44—54 „
178. „ „ „ 44—54 „
179. „ „ „ 44—54 „
180. „ „ „ 44—54 „
181. „ „ „ 44—54 „
182. „ „ „ 44—54 „
183. „ „ „ 44—54 „
184. „ „ „ 44—54 „
185. „ „ „ 44—54 „
186. „ „ „ 44—54 „
187. „ „ „ 44—54 „
188. „ „ „ 44—54 „
189. „ „ „ 44—54 „
190. „ „ „ 44—54 „
191. „ „ „ 44—54 „
192. „ „ „ 44—54 „
193. „ „ „ 44—54 „
194. „ „ „ 44—54 „
195. „ „ „ 44—54 „
196. „ „ „ 44—54 „
197. „ „ „ 44—54 „
198. „ „ „ 44—54 „
199. „ „ „ 44—54 „
200. „ „ „ 44—54 „

Rälbermarkt.

Hamburg, 11. Januar 1898.
Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Vieh-
hof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren
angetrieben 1111 Stück. Es wurden gezahlt
pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 77—82 Mt.
2. „ „ „ 65—74 „
3. „ „ „ 59—65 „
geringste Sorte 46—55 „
Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben
10 Stück.

Better = Ausfichten

auf Grund der Berichte der deutschen
Seewarte in Hamburg.
Unbef. Nachdruck wird gerichtlich. verf.
13. Januar: Wollig mit Sonnen-
schein, vielfach Nebel, um 0 herum.
14. Wollig, Nebel, kälter.
15. Wollig, feuchttalt, Niederschläge,
windig.